



**Konzept für die
Begabungs- und Begabtenförderung
in der Gemeinde Bäretswil**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Grundlagen	4
1.1 Die gesetzlichen Grundlagen	4
1.2 Theoretische Grundlagen	4
1.3 Begriffsklärung	4
2 Ziele	5
3 Identifikation	5
4 Förderangebot	5
4.1 In der Klasse - Individualisierung	5
4.1.1 Begabungsgruppe	5
4.1.2 Fördermöglichkeiten	6
4.1.3 Weiterbildung der Lehrpersonen	6
4.2 Integrative Begabungsförderung (IF)	6
4.2.1 Begabungsgruppe	6
4.2.2 Fördermöglichkeit	6
4.3 Ausserhalb der Klasse	6
4.3.1 Begabungsgruppe	6
4.3.2 Fördermöglichkeit	6
5 Durchführung	7
5.1 Das Schulische Standortgespräch	7
5.2 Integrative Begabtenförderung (IF)	7
5.3 Weitere Fördermöglichkeiten	7
6 Zuständigkeiten	7
6.1 Die Klassenlehrperson	7
6.2 Die Fachperson für BBF im Fachteam (Förderlehrperson)	7
6.3 Das Kind	7
6.4 Die Erziehungsberechtigten	7
6.5 Die Schulleitung	8
6.6 Der Schulpsychologische Beratungsdienst	8
6.7 Die Schulpflege	8

7	Anhang	9
7.1	Glossar	9
7.2	Verlaufdiagramm	10
7.3	Triadisches Interdependenzmodell	11
7.4	Multiple Intelligenzen nach H. Gardner	11
7.5	Verschiedene Begabungstypen	12
7.6	Beobachtungsbogen	13

1 Grundlagen

1.1 Die gesetzlichen Grundlagen

Als Grundlage für die Begabungs- und Begabtenförderung in der Gemeinde Bärenswil – im weiteren Verlauf mit BBF abgekürzt – dient **Art. 2 Abs. 4 VSG**:

*[...] Sie [die Volksschule] fördert die Achtung vor Mitmenschen und Umwelt und strebt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen an. Die Schule ist bestrebt, die Freude am Lernen und an der Leistung zu wecken und zu erhalten. Sie fördert insbesondere Verantwortungswillen, Leistungsbereitschaft, Urteils- und Kritikvermögen sowie Dialogfähigkeit. **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Begabungen und Neigungen der Kinder und schafft die Grundlage zu lebenslangem Lernen.***

1.2 Theoretische Grundlagen

In der Umsetzung der gesetzlichen Forderungen wird anerkannt, dass die Begabungen der Kinder ganzheitlich gefördert werden sollen. Es gibt mehr als nur gute Mathematikerinnen und Sprachler. Aus diesem Grund liegt diesem Konzept das Triadische Interdependenzmodell nach Mönks¹ zugrunde. Bezüglich der Frage „Was ist Intelligenz?“ orientieren wir uns am Modell der multiplen Intelligenzen nach H. Gardner².

1.3 Begriffsklärung³

- **Begabung** wird als allgemeiner Begriff für das Potential eines Menschen gebraucht. Sie umfasst kognitive, emotionale, motorische, kreative und soziale Bereiche. *Begabungen allein führen nicht zwingend oder automatisch zu speziellen Leistungen.*
- Von „**besonderen Begabungen**“ wird gesprochen, wenn Kinder und Jugendliche in einem oder mehreren Bereichen den Gleichaltrigen deutlich voraus sind.
- Von „**Hochbegabung**“ wird gesprochen, wenn Kinder und Jugendliche den Gleichaltrigen in einem oder mehreren Bereichen um ein Mehrfaches voraus sind.
- **Minderleister** sind Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen nicht mit ihrem Potential übereinstimmen.

¹ Detaillierte Ausführungen dazu siehe Punkt 7.3

² Siehe dazu Punkt 7.4

³ Die detaillierte Beschreibung aller Fachbegriffe sind unter Punkt 7.1 zu finden.

2 Ziele

- An erster Stelle steht die Prävention. Begabungen werden frühzeitig erfasst und gefördert. Dies dient der Erhaltung und Steigerung der Motivation. Fehlentwicklungen sollen so vermieden werden.
- Im Unterricht wird die Arbeit an Defiziten (Schwächen) durch **die Förderung von Ressourcen (Stärken)** abgelöst.
- Es werden Unterrichtsformen gewählt, die einerseits die besondere Begabung resp. die Hochbegabung eines einzelnen Kindes berücksichtigen und andererseits das Kollektiv – die Klasse – vorwärts bringen.
- Die besondere Situation der „MinderleisterInnen“ und der Mädchen ist bekannt und wird speziell berücksichtigt.

3 Identifikation

Ersthandelnde sind Klassen- und Fachlehrpersonen. Sie beobachten ihre Schülerinnen und Schüler. Anhand einer Checkliste können Beobachtungen verbalisiert werden. Sie besprechen in einem Elterngespräch die gemachten Beobachtungen. Der Interessensfragebogen für die Kinder sowie der Beobachtungsbogen für Lehrpersonen und Eltern (siehe Anhang 7.6) dient als Gesprächsgrundlage. In einem weiteren Schritt gelangen sie an das Fachteam „Sonderpädagogik“ und besprechen „auffällige“ Schülerinnen und Schüler. Das Fachteam ist vertreten durch Fachpersonen, welche um die Besonderheiten der verschiedenen Begabungsprofile und deren Symptomatiken wissen.

Im Fachteam wird der weitere Weg besprochen und eingeleitet. Hierzu wird das Verlaufsdiagramm angewendet.⁴

4 Förderangebot

Grundsätzlich wird bei den verschiedenen Fördermöglichkeiten unterschieden, zwischen Förderung in der Regelklasse und der Förderung, die individuell und unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren dem Kind angepasst wird. Diese flexible Handhabung ist insofern von zentraler Bedeutung, als dass nicht jede Massnahme für jedes Kind den erwünschten Erfolg bringen kann.

Im folgenden Kapitel werden Fördermöglichkeiten vorgestellt, die im Rahmen der Vorgaben des Volksschulamtes umsetzbar sind. Auf die Möglichkeiten unter Punkt 4.1. wird im Rahmen der Lehrpersonenweiterbildung im Detail eingegangen.

4.1 In der Klasse - Individualisierung

4.1.1 Begabungsgruppe

Dieses Angebot eignet sich für Kinder, bei denen sich „besondere Begabungen“ zeigen. Kinder also, die in einem oder mehreren Bereichen ihren Altersgenossen voraus sind. Diese Kinder werden durch die Klassenlehrperson mit geeigneten Fördermöglichkeiten innerhalb der Klasse gefördert.

⁴ Siehe Kapitel 5 und das Verlaufsdiagramm im Anhang, Punkt 7.2.

4.1.2 Fördermöglichkeiten⁵

Folgende Fördermöglichkeiten sind individuell in der Klasse umsetzbar:

- Ressourcenorientierter Unterricht
- Erweiterte Lehr- und Lernformen (z. B. Projektarbeit, Werkstattunterricht mit Posten nach Bloom's Taxonomie)
- Individuelle Lernziele
- Compacting
- Enrichment

4.1.3 Weiterbildung der Lehrpersonen

Damit Kinder mit besonderen Begabungen innerhalb der Regelklasse gefördert werden kann, muss den Klassenlehrpersonen das nötige Wissen vermittelt und gutes Unterrichtswerk, sowie fachliche Begleitung zur Verfügung gestellt werden. Das Wissen um die Spezialitäten von Kindern mit besonderen Begabungen soll innerhalb eines halben Weiterbildungstages vermittelt werden. (Vorgesehen ist die Maiweiterbildung 2010.)

Das Zusammenstellen einer Sammlung von entsprechenden Unterrichtsmaterialien, sowie die fachliche Unterstützung wird von einer Fachperson übernommen werden, welche aus dem Gestaltungspool entschädigt wird. Umfang: 1 Lektion pro Woche.

4.2 Integrative Begabungsförderung (IF)

4.2.1 Begabungsgruppe

Dieses Angebot eignet sich für Kinder mit besonderen Begabungen, die eine Einzelbetreuung (Mentorat) oder Förderung in Kleinstgruppen brauchen. Dies sind in der Regel Kinder, die dem Profil eines Minderleisters entsprechen. Sie brauchen eine Einzelbetreuung, um die besonderen Anlagen überhaupt nutzbar machen zu können. In einer Fördergruppe im Sinne eines Groupings würden sie weiter negativ auffallen.

4.2.2 Fördermöglichkeit

Eine im Umgang mit besonders begabten Kindern geschulte Lehrperson (Förderlehrperson) übernimmt die integrative Begabungsförderung im Rahmen der Vorgaben des sonderpädagogischen Konzepts. Dies sieht Förderung in Kleingruppen, Teamteaching oder Einzelarbeit mit dem begabten Kind vor.

4.3 Ausserhalb der Klasse

4.3.1 Begabungsgruppe

Dieses Angebot eignet sich für Kinder, bei denen sich hohe bis sehr hohe Begabungen zeigen. Ihre entsprechende Förderung kann in der Regelklasse nicht mehr vollumfänglich übernommen werden. Bei einem IQ von 115 bis 130 spricht man von hohen Begabungen und bei einem IQ ab 130 von sehr hohen Begabungen.

4.3.2 Fördermöglichkeit

Bis auf weiteres wird versucht werden, diese Kinder in der Fördergruppe in Wetzikon unterzubringen. Über die Gründung einer eigenen Gruppe wird je nach Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Weitere Möglichkeiten sind Klassensprung, vorzeitige Einschulung, Hospitation in anderen Klassen oder eine auswärtige Sonderschulung.

⁵ Hierzu wird unter Punkt 6.1 näheres erläutert.

5 Durchführung

In diesem Kapitel wird der Ablauf, dargestellt im Verlaufsdiagramm, genauer erläutert. Gemäss diesem Diagramm geht das Verfahren weiter, nachdem in der fachlichen Beratung vom Fachteam „Sonderpädagogik“ festgestellt wurde, dass die Förderung ausschliesslich in der Regelklasse nicht möglich sein wird.

5.1 Das Schulische Standortgespräch

Das Schulische Standortgespräch übernimmt die Funktion der Weichenstellung. Dort wird darüber beraten, welcher Art die zukünftige Förderung sein wird – Integrative Begabungsförderung (IF) oder weitere Massnahmen, wie Grouping, Mentorat, Akzeleration usw. Auf jeden Fall wird in diesem Gespräch entschieden, ob die Anmeldung beim Schulpsychologischen Beratungsdienst (SPBD) zur Abklärung getätigt wird. Die Ergebnisse dieser Abklärung bilden die Grundlage für die weiteren Entscheidungen.

5.2 Integrative Begabtenförderung (IF)

Die Abklärung ergibt eine besondere Begabung. In diesem Fall wird eine integrative Lösung angestrebt. Die zuständige Fachperson für Begabungs- und Begabtenförderung oder der Heilpädagogik stellt den entsprechenden Antrag an die Schulleitung.

5.3 Weitere Fördermöglichkeiten

Falls die Abklärung eine hohe Begabung ergibt, stellt die zuständige Fachperson für Begabungs- und Begabtenförderung oder der Heilpädagogik den Antrag für die entsprechende Massnahme zuhanden der Leitung des Sonderpädagogischen Ausschusses.

6 Zuständigkeiten

6.1 Die Klassenlehrperson

Sie nimmt Kinder mit besonderen Begabungen wahr. Sie ist Anlaufstelle für Eltern und steht in regelmässigem Kontakt mit Eltern von begabten Kindern. Sie bespricht sich mit der Fachperson aus dem Fachteam „Sonderpädagogik“. Weiter organisiert sie geeignete Fördermassnahmen innerhalb des Unterrichts und unterstützt die Kinder, die an ausserschulischen Fördermassnahmen teilnehmen.

6.2 Die Fachperson für BBF im Fachteam (Förderlehrperson)

Sie unterstützt die Klassenlehrperson fachlich in der Erkennung von Kindern mit besonderen Begabungen und leitet – wenn nötig – weitere Massnahmen ein. Auch die fachliche Beratung der Eltern liegt in ihrem Aufgabenbereich.

6.3 Das Kind

Kinder, die Förderunterricht erhalten, sind motiviert und arbeiten aktiv mit. Sie besuchen die Förderangebote regelmässig und können sich über ihren Lernzuwachs ausweisen.

6.4 Die Erziehungsberechtigten

Sie melden Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes der Klassenlehrperson und führen Gespräch mit derselben. Sie kooperieren mit der Schule.

6.5 Die Schulleitung

Sie unterstützt die Pflege eines Klimas der Stärkenorientierung an der ganzen Primarschule und fördert somit die Aus- und Weiterbildung vom Team.

6.6 Der Schulpsychologische Beratungsdienst

In ihrem Aufgabenbereich stehen Abklärungen sowie Beratungen der Erziehungsberechtigte und aller Lehrpersonen.

6.7 Die Schulpflege

Das Konzept Begabungs- und Begabtenförderung wurde durch die Schulpflege am 6. Juli 2009 genehmigt und tritt per sofort in Kraft.

Schulpflege Bäretswil
Präsident Sekretärin

Th. Meier I. Rinzema

7 Anhang

7.1 Glossar

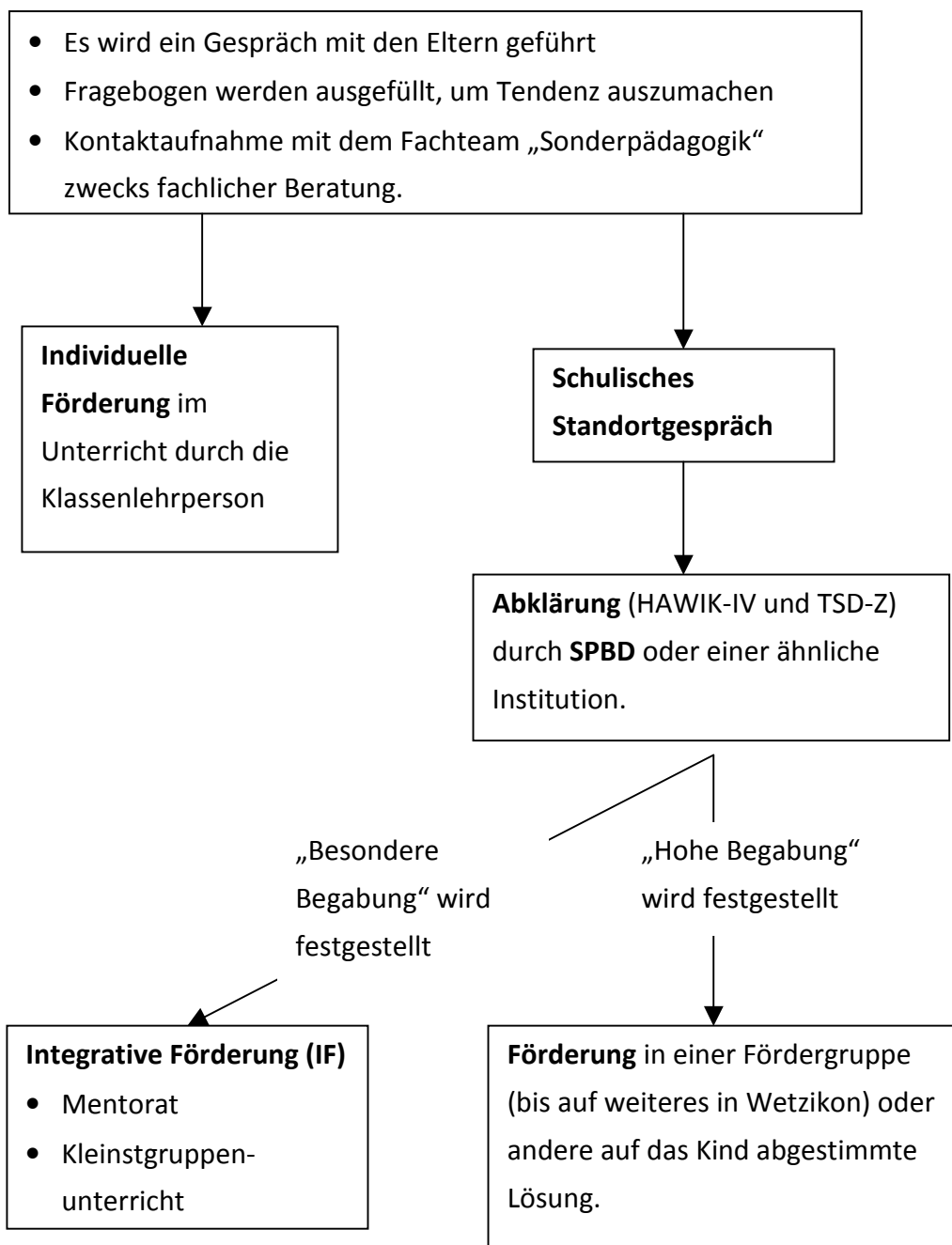
Akzeleration	Der Schulstoff wird beschleunigt durchgearbeitet. Entweder wird er gestrafft oder eine Klasse kann übersprungen werden. Auch eine vorzeitige Einschulung gehört dazu.
Compacting	Die Stufenlernziele werden einerseits gestrafft, aber auch intensiviert. Hier ist es wichtig, Wiederholungen von bereits gelerntem Stoff zu vermeiden. Stattdessen wird der Unterricht mit Aufgaben angereichert, die höhere Anforderungen stellen. (⇔ Enrichment)
Enrichment	Durch die Straffung des Lernstoffes können spezielle Themen oder Projekte erarbeitet werden. Generell werden die begabten Schülerinnen und Schüler an herausfordernde Lerninhalte herangeführt.
Grouping	Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden während eines Teils des Unterrichts ausserhalb der Klasse gefördert. Dazu gehören Gruppenangebote, Mentorate, Projekte usw. Diese Förderung ermöglicht es, diese Kinder weiterhin in der Regelklasse unterrichten zu können.
Mentorat	Förderlehrpersonen begleiten ein besonders begabtes Kind über längere Zeit. Dieses Angebot eignet sich besonders für Kinder, die in der Regelklasse auffällig geworden sind (z. B. durch Verhaltens-, Motivations- und Leistungsprobleme)

7.2 Verlaufsdiagramm

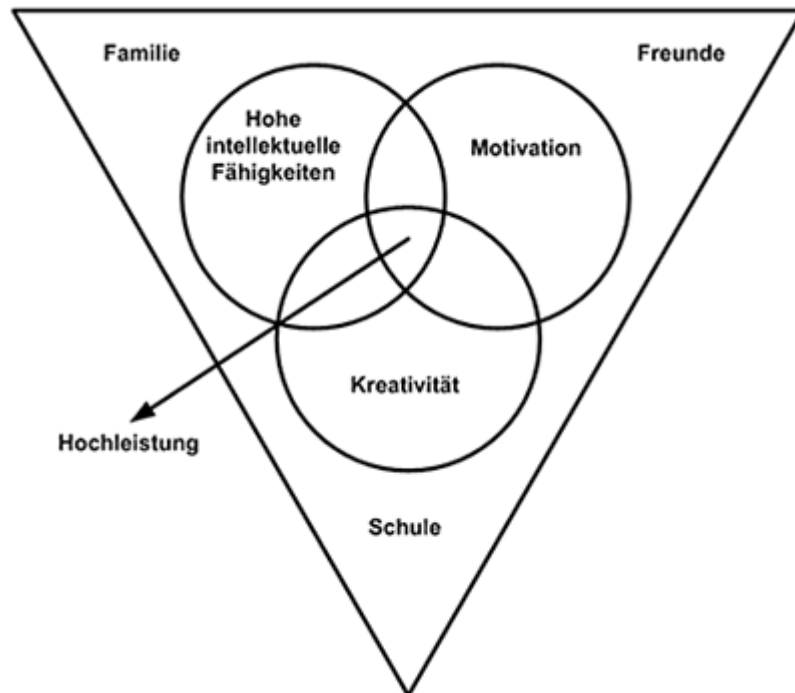
Verlaufsdiagramm zur Identifikation von besonders begabten Kindern

Ausgangssituation

Ein Kind fällt im Unterricht auf, durch spezielles Verhalten oder spezielle Fähigkeiten. Wie gehe ich als Klassenlehrperson vor:



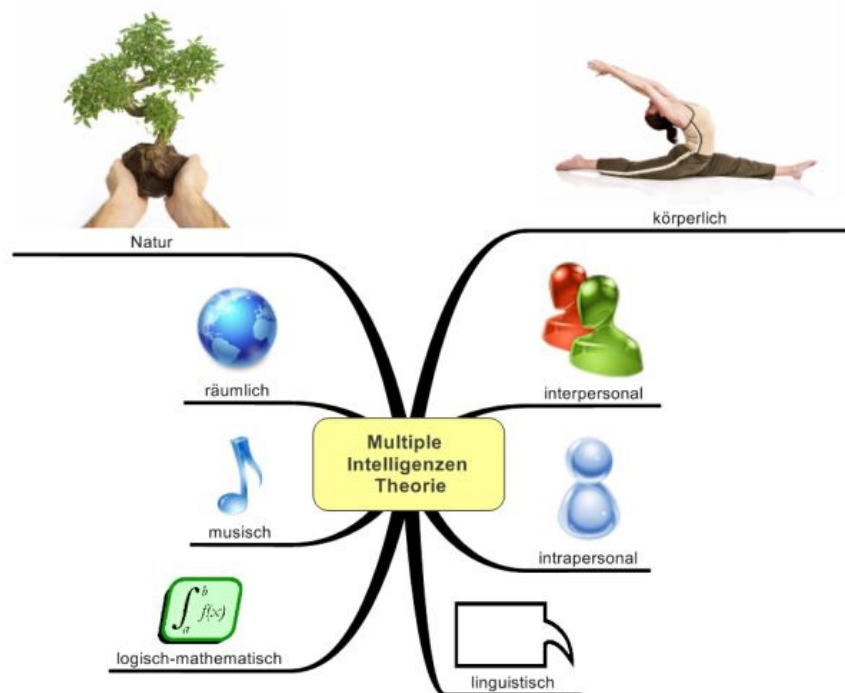
7.3 Triadisches Interdependenzmodell



„Triadisches Interdependenzmodell“ nach Mönks

(Quelle: http://www.epr.ch/bre/begabung/informationen_zum_thema/index.html)

7.4 Multiple Intelligenzen nach H. Gardner



(Darstellung gefunden auf <http://www.creaffective.de/blog/uploads/multipleintelligenztheorie.jpg> 27.02.09)

7.5 Verschiedene Begabungstypen

(nach G. Betts/M. Neihart, ergänzt mit J. Huser)

1. Wie man es sich vorstellt

Die Selbständige	
<ul style="list-style-type: none">■ hat ein grosses Selbstbewusstsein■ hat Bedürfnis zu wissen und zu lernen■ ist intrinsisch motiviert, braucht keinen Ansporn von aussen■ setzt sich leidenschaftlich ein für seine Interessengebiete■ ist risikobereit	<ul style="list-style-type: none">■ gutes Sozialverhalten■ selbständiges Arbeitsverhalten■ entwickelt eigene Ziele■ gut akzeptiert bei anderen■ kreativ■ vertritt und verteidigt eigene Auffassungen

2. Die Minderleister

a) Die Ängstlichen	
<ul style="list-style-type: none">■ sind häufig verkrampft und sehr gehemmt■ weichen den HA aus oder schieben sie auf■ Sorgen sich masslos um Fehler■ Perfektionismus, können sich nicht einschätzen■ zeigt oft körperliche Symptome■ Schulangst■ wirken reifer als das biologische Alter	<ul style="list-style-type: none">■ sind blockiert, haben Versagensängste■ brauchen stetig Bestätigung und Orientierung an der LP■ können Unwichtiges nicht von Wichtigem unterscheiden■ gefügendes und abhängiges Verhalten, akzeptierend und anpassungswillig

b) Die Rebellierenden	
<ul style="list-style-type: none">■ Verlieren schnell die Fassung und sind sehr reizbar■ Stellen die Autorität von LP in Frage und fordern diese heraus■ Stören absichtlich, sind boshaft und rachsüchtig■ Beschuldigen andere für ihre Taten und Fehler	<ul style="list-style-type: none">■ Verhalten sich immer offensiv■ Sind überzeugt, dass sie immer recht haben■ Empfinden Erwachsene als verständnislos, gleichgültig, unsensibel und bevormundend■ Verweigern Leistung als ihre Form der Rebellion

c) Die Depressiven	
<ul style="list-style-type: none">■ ist häufig deprimiert oder gereizt■ zuviel oder zuwenig Appetit■ zuviel oder zuwenig Schlaf■ sind antriebslos, dauernd müde und können sich kaum konzentrieren■ haben wenig Selbstvertrauen und oft Schuldgefühle■ sind im Gefühl der Hoffnungslosigkeit gefangen	<ul style="list-style-type: none">■ wollen wirklich gute Leistungen bringen, sind aber überzeugt, dass sie keinen Erfolg haben werden.■ sind blockiert.■ empfinden im Alltag keine Freuden und ihr Leben als langweilig und sinnlos

d) Die coolen Kneifenden	
<ul style="list-style-type: none">■ schieben alles auf die lange Bank■ machen schlechte Noten ohne dass es sie zu stören scheint■ erinnern sich nur an das was sie wollen■ sucht ausserschulische Herausforderung und geht diesen Interessen nach■ überschätzen die eigenen Schulleistungen■ hat immer Ausreden bereit■ Belohnungen oder Strafen bewirken nichts	<ul style="list-style-type: none">■ will sich nicht mit seiner Zukunft auseinander setzen■ geben die Ausreden erst auf, wenn sie ertappt werden■ nimmt unregelmäßig am Unterricht teil, scheint faul zu sein■ scheinen faul, sind es nicht■ sind hochmotiviert für ihre eigenen Interessen
e) Die „Risikosurfenden“	
<ul style="list-style-type: none">■ leben für den Augenblick■ lügen, schwindeln, betrügen und stehlen■ schwänzen Schulstunden■ verschwinden immer mal wieder für eine Nacht oder für ein paar Tage■ zerstören mutwillig fremdes Eigentum■ wirken manchmal charmant, meistens aber bedrohlich	<ul style="list-style-type: none">■ machen immer wieder den gleichen Fehler■ spalten die Mitmenschen in drei Gruppen: Kumpel, Feinde und Komplizen■ Haben Kumpels aber keine engen Freunde■ Hinter dem harten Äusseren steckt ein wütendes, trauriges und verletztes Wesen, das den eigenen Schmerz nicht spüren will.
f) Die „Ich-Suchenden“	
<ul style="list-style-type: none">■ sind intensiv mit sich selber beschäftigt und quälen sich ständig mit der Frage, wer sie sind■ alles beschäftigt sie intensiv■ wollen völlig unabhängig sein und übernehmen dadurch sehr viel Verantwortung■ sind unschlüssig bezüglich ihrer Gefühle und Lebenshaltungen■ können z. T. nur schwer Entscheidungen treffen■ experimentieren mit Meinungen, Wertsystemen, Glaubensfragen und Freundeskreisen■ stellen die Wertvorstellungen von Erwachsenen in Frage	<ul style="list-style-type: none">■ wollen ihre eigene Identität finden und sicher gehen, dass niemand sonst über sie bestimmt■ leben in ständigem Zweifel darüber, wer sie sind und wohin sie gehen.■ zeigen schlechte Leistungen in der Schule, weil sie entweder ob dem vielen Denken nicht zum lernen kommen, oder sie verweigern, weil sie die Werte und Haltungen der „Schule“ ablehnen

7.6 Beobachtungsbogen

Autorin

Huser, Joëlle: Lichtblick für helle Köpfe, Lehrmittelverlag Zürich, 5. überarbeitete Neuauflage 2007

Verwendungsgenehmigung

[Hiermit] bestätige ich Ihnen gerne, dass Sie den Fragebogen im Rahmen der Elternbegleitung abgeben dürfen, um diesen von den Eltern zu Hause ausfüllen zu lassen, sofern danach wieder eine gemeinsame Evaluation der Resultate mit den Eltern vorgesehen ist. Wir möchten einzig nicht, dass der Fragebogen ohne Zusatzinformationen und in einem andern Kontext unbedarft verteilt wird, [...]. A. Ruchti vom Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.